

SGV-Fachbeitrag: 'Klimaanpassung der Umweltschonenden Grundwassergewinnung'

Zusammenfassung

Durch den Klimawandel treten seit ca. 20 Jahren immer häufiger Perioden mit langer Trockenheit und überaus heftigen, punktuellen Niederschlägen auf. Dadurch entkoppelt sich die Grundwasserneubildung zunehmend vom Niederschlagsgeschehen, so dass die bisherigen Kalkulationen und Prognosen immer weniger die tatsächliche Grundwasserverfügbarkeit abbilden.

Das System der 'Umweltschonenden Grundwassergewinnung' wurde von der SGV 1992 zwecks Vereinbarkeit von Wasserversorgung und Naturschutz aus der Taufe gehoben. Unter der Regie des damaligen Umweltministeriums wurde es weiterentwickelt und stellt seitdem für Hessen eine wichtige Grundlage für wasserrechtliche Genehmigungen dar. Jedoch fehlt immer noch sein Anpassen an die stark veränderten Rahmenbedingungen, die künftig in wachsendem Maß durch Extremwetterphasen geprägt sein werden.

Der vorliegende SGV-Fachbeitrag richtet daher die Umweltschonende Grundwassergewinnung auf das klimafeste Bewältigen von Worst-Case-Bedingungen aus. Dieses System muss künftig auch für längere Phasen sehr geringer Grundwasserneubildung anwendbar sein, um weiterhin die Vereinbarkeit einer sicheren Wasserversorgung mit einem verbesserten Naturschutz gewährleisten zu können.

Die SGV nimmt für diese notwendige, zukunftsfähige Anpassung alle Kriterien des hessischen Leitfadens 'Umweltschonende Grundwassergewinnung' unter die Lupe. Sie weist dabei nach, dass sich die neuen ökologischen Risiken für wasserabhängige Biotope nur durch strukturelle Maßnahmen in den Gewinnungs- und Verbrauchsgebieten senken lassen. Diese müssen künftig auch Eingang in alle relevanten wasserrechtlichen Genehmigungen finden. Aber auch unabhängig von solchen Verfahren gilt es, diese konkret benannten, wirksamen Anpassungsmaßnahmen möglichst schnell zu realisieren.